

Kunst und Kultur im Zeitraffer erleben

Aktion Lange Nacht der Museen stellte bei bestem Sommerabendwetter Tausende Besucher vor die Qual der Wahl

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

Koblenz. Der Vollmond strahlte vom klaren Nachthimmel, und die Temperaturen luden bis in die späten (oder frühen) Stunden zum Bummeln ein. Petrus jedenfalls tat das Seinige, um der 14. Langen Nacht der Museen zum Erfolg zu verhelfen.

Tausende sind an diesem Abend in der Stadt unterwegs, genießen den beinahe schon nicht mehr erwarteten Spätsommerabend, eigentlich zu schade, um sich drinnen aufzuhalten. Trotzdem schieben sich die Besucher durch Museen, Galerien und Ateliers – und durch den Hochbunker in der Nagelsgasse, in dem ein neues Kunstprojekt der Jukuwe Premiere feiert, die „pop up gallery“ mit junger Kunst. Die Neugier auf den gewöhnlich verschlossenen Raum und die Kunst, die Mischung aus Objekt- und Installationskunst, aus Malerei und Performance unter anderem von Frank Temme, Alexander Walbröhl und Isabelle Böhm macht es, spült Interessierte zuhau in und durch den Bunker.

Die Event-Garnitur zieht an

Es sind eben doch die einmaligen Angebote, die die Lange Nacht attraktiv machen, das, was nur an diesem Abend zu haben ist, die Event-Garnitur. Wenn im Künstlerhaus Metternich, in dem Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig den Startschuss gab, bei einem von Nicolaus Werner kuratierten Projekt Kunst nicht gleich an der Wand hängt, sondern erst entsteht – oder wie das Malerei in den Raum transformierende Papierobjekt Violetta Ferraris. Oder eben wie die ein Video mit realen und virtuellen Händen begleitenden Handzeichnungen Johanna Sommers. Einige Besucher sind zunächst irritiert, dann lassen sie sich doch darauf ein – auch auf Wolfgang Schliemann, der bei seiner „Helmeneutik“-Performance Stahlhelme die Treppen schep-pernd runterkickt, Percussion der anderen Art.

Leichter zu goutieren ist im Ludwig Museum der umjubelte Auftritt mit Ausschnitten aus dem Musical „Hair“ des Koblenzer Theaters, mittendrin zwischen den Arbeiten Sean Scullys, ihrerseits aus den 60er- und 70er-Jahren. Im Ludwig Museum ziehen aber auch die „Speed Datings“ – knappste Kurzführungen – zur Freude des Museumspädagogen Markus Sommer die Besucher sogar in die oberste Etage, zur Kunst aus dem Bestand. Auch im Mittelrhein-Museum strahlt der scheidende Museums-



Ausgefallene Ausstellungsorte und Präsentationsformen lockten bei der Lange Nacht der Museen zahlreiche Besucher zu den teilnehmenden Institutionen und Initiativen. So etwa in den Hochbunker in der Nagelsgasse (oben) zu Bildern von Riccardo und Michael Giefer oder ins Mittelrhein-Museum, wo Tänzer des Theaters Koblenz (links, mit Kaho Kishinami und Michael Waldrop) die gewohnte Ausstellungssituation performativ aufbrachen. Für Aufsehen sorgte aber auch eine Aktion des kürzlich eröffneten Schaustudios in der Mehlgasse: Mit einer gänzlich anderen Tanzperformance im Fenster machte die Galerie in der Altstadt auf ihre Ausstellung mit Bildern von Barbara Hauser nachdrücklich aufmerksam – und das, ohne offizieller Teilnehmer der Lange Nacht zu sein: gelungenes Guerilla-Marketing. Fotos: Thomas Frey



leiter Markus Bertsch vor Zufriedenheit angesichts der Mengen, die sich ums kostenlose Eis und in den Ausstellungsräumen drängeln. Hier agieren fast wie lebende Stolpersteine Tänzer des Theaters – auch das gehört zum Erfreulichen der Langen Nacht, das kooperative Miteinander von Koblenzer Kulturanbietern.

Und natürlich die Gespräche. In der Kunsthalle erläutert Jürgen Lecher gerade einigen Besucherin-


nen seine panoramischen Facettenaugen-Fotos anhand eines Mykonos-Motivs, bei dem die vervielfachten Mühlen mit ihren Flügeln wie gefährliche Tiere herausstarren – Don-Quijote-Feeling kommt auf.

Vieleorts kann man hängen bleiben

Der Kampf, viel von den Angeboten der Langen Nacht wahrzunehmen, ist teilweise zwar auch vergeblich, aber lohnenswert. Selbst

wenn man schon in Nataly Schenkman's Atelier 5. Stock hängen bleiben könnte, bei Kultur, geballt mit Ausstellung, Musik, Diskussion. Stärkung serviert die Galerie Krüger – draußen mit gegrilltem, drinnen mit gemaltem Essbaren von Andrea Montermann. Und Erholung bietet die Galerie Handwerk, wo Fotografen ihre Sicht auf „Heimat“ zeigen, klischeehaft, widerborstig, schön. Wie gut, dass diese Fotos – wie das Gros der in

der Langen Nacht präsentierten Institutionen und Kunstwerke – noch länger ausgestellt bleiben, zum Wiedersehen ganz ohne Nacht-Stress, wie etwa auch die nächtlich sogar leuchtenden, auch im Wortsinn bestrickenden Sisalschnur-Installationen Lydia Nüdds in der Sparkasse.

 Alle Teilnehmer der Museumsnacht zum Nachlesen: www.museumsnacht-koblenz.de